



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 64. Donnerstag, den 12. August 1830.

(Hierzu: Eine Beilage und Ein außerord. Ergänzungsblatt vom 9. August.)

Frankreich.

Der Messager des Chambres vom 1. August giebt folgenden Ueberblick der Ereignisse der letzten Tage. Am 27. Juli Nachmittags begannen die Bürger den Kampf. Nur 4 bis 5000 waren mit Flinten bewaffnet. Die Garnison von Paris bestand aus 12,000 Mann französischer und Schweizer = Garden und aus 6000 Mann Linien = Truppen, nämlich dem 5ten, 50sten und 53sten Linien = Regimente und dem 15ten leichten Infanterie = Regimente. Diese vier Regimenter sind jetzt übergetreten. Eine furchtbare Artillerie unterstützte jene 18,000 Mann. Obgleich die Bürger am 27. muthig kämpften, wurden sie dennoch auf allen Punkten zum Rückzuge genöthigt. Die Truppen konnten sich jedoch während der Nacht nicht in den Straßen halten und zogen sich auf Befehl ihrer Chefs nach dem Vendome = und dem Tuilerieen = Platz zurück. Die Nacht vom 27. auf den 28. wurde von den Bürgern benutzt. Die Straßenpflaster wurden aufgerissen und ein Theil der Steine in die Häuser getragen, mit einem andern Theile wurden Bälle queer vor allen wichtigen Ausgängen gezogen. Am 28. mit Anbruch

des Tages waren die Bürger zum Angriffe bereit. Dieses Bürgerheer schien unzählbar zu seyn, man kann aber die Zahl derer, die mit guten Flinten und Patronen versehen waren, nicht auf mehr als 18,000 Mann schätzen. Die Uebrigen hatten nur Säbel, Pistolen, Bajonette an Holzstielen und andere Werkzeuge, die als Waffen dienen konnten. Während der Nacht hatten sich die Bürger der beim Pflanzen = Garten gelegenen Pulver = Fabrik bemächtigt, die Läden der Waffenschmiede wurden erbrochen, die von Truppen entblößten Kasernen occupirt und alle Waffen und Patronen in Beschlag genommen, so daß die Kampfmittel der Bürger sich unaufhörlich vermehrten. Zu gleicher Zeit wurden die Verschanzungen in allen Straßen vervollkommenet. Um 10 Uhr Morgens rückte der Herzog von Ragusa mit einer Kolonne von 6000 Mann und 8 Kanonen auf den Quais vor, bemächtigte sich des Pont = Neuf und ließ gegen das von der National = Garde besetzte Rathhaus marschiren. Hier entspann sich ein furchtbares Kanonen = und Gewehrfeuer auf dem Plage. Das Rathhaus wurde dreimal genommen und wieder verloren, bis zuletzt das wohlunterhaltene Feuer der Bürger die Königlichen Truppen zum Rück-

zuge nöthigte, wobei ihnen ein Stück Geschütz abgenommen wurde. Alle vormaligen Militairs, deren es unter der hiesigen Bevölkerung sehr viele giebt, führten die Haufen der Bürger an. Man wich einen Augenblick der Ueberlegenheit der Artillerie und der regulären Truppen und verließ die breiten Plätze und Straßen, um sich in Winkel, hinter Verschanzungen und in die Häuser zu flüchten. Ähnliche Gefechte als das beim Rathhause fanden an andern Punkten, namentlich beim Palais-Royal, in der Straße St. Honoré, am Thore Saint-Denis, in der Straße Montmartre und in der Straße Dauphine statt. Eine vom Platz-Kommandanten von Paris, General von Wall, angeführte Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen wurde in der Straße Montmartre, bei der Straße Cléry, geschlagen und zum Rückzuge nach dem Platze des Victoires genöthigt. Die in den Straßen stehenden Truppen erlitten durch einen Hagel von Pflastersteinen und durch das lebhafteste Gewehrfeuer aus den Häusern großen Verlust. Auch die Gardes erklärten, es sey unmöglich, in den Straßen vorzudringen, und die Offiziere wagten nicht mehr, die Offensive zu ergreifen. Nur auf dem Pont-Neuf und den Boulevards, von der Straße der Madeleine bis zur Straße Richelieu hielten sie sich und deckten so die Zugänge zum Louvre und den Tuilerieen. Kurz nach dem Beginn des Gemegels an diesem Tage begab sich ein Verein Deputirter, der aus den H. General Gérard, Graf von Lobau, Caffitte, R. Perier, Mauguin bestand, zu dem Hrn. Marschall Herzog von Ragusa. H. Caffitte führte das Wort. Lebhaft schilderte er dem Marschall den kläglichen Zustand der Hauptstadt, das allenthalben strömende Blut, das Musketenfeuer, welches ertönte wie in einer erstürmten Stadt; er machte, im Namen der Deputirten Frankreichs, ihn für die verderblichen Folgen eines so traurigen Vorfalles persönlich verantwortlich. Der Marschall antwortete: Die Militair-Ehre ist Gehorsam. „Die Bürger-Ehre, versetzte H. Caffitte, ist, die Bürger nicht zu morden!“ Hierauf sprach der Marschall: „Allein, meine Herren, welches sind die Bedingungen, die Sie vorschlagen?“ „Ohne unserm Einfluß zu viel zu vertrauen, glauben wir versprechen zu können, unter folgenden Bedingungen werde Alles zur Ordnung zurückkehren. Rücknahme der gesetzwidrigen Ordonanzen vom 25. Juli, Verabschiedung der Minister, und Berufung der Kammern auf den 3. August.“ Der Marschall gab zu, als Bürger könne er wohl die Meinungen der H. Deputirten nicht mißbilligen, ja, sogar dieselben theilen; allein als Militair habe er Befehle, und diese werde er vollziehen; doch mache er sich anheischig, innerhalb einer halben Stunde jene Bedingungen dem König vorzulegen. Uebrigens aber, fügte der Marschall hinzu, wünschen Sie, meine Her-

ren, deshalb eine Unterredung mit Hrn. v. Polignac, so ist er ganz nahe; ich will ihn fragen, ob er Sie empfangen könne. Nach einer Viertelstunde kam der Marschall mit ziemlich bewegter Miene zurück, und sagte den Deputirten: Hr. v. Polignac habe ihm erklärt, die vorgeschlagenen Bedingungen machten jede Unterredung unnütz. „So haben wir den Bürgerkrieg“, sprach Hr. Caffitte. Der Marschall verbeugte sich, und die Deputirten traten ab. Während der ganzen Nacht vom 28. auf den 29. dauerte das Gewehrfeuer fort. Diese Nacht war günstig für die Bürger. Die Zahl ihrer Streiter, Waffen, Pulvervorräthe nahm immer zu, während die Königl. Truppen schwächer wurden, ohne Verstärkung zu erhalten oder deren hoffen zu dürfen. Sie waren ohnehin seit zwei Tagen ohne Lebensmittel und standen abgeschnitten von ihren Kasernen, von den Vorräthen der Stadt, so wie von dem in der Straße Cherche-Midi gelegenen Brodt-Magazin, das von der National-Garde besetzt war. Den Bürgern hingegen wurden aus den Häusern alle Bedürfnisse verabreicht und die Verwundeten in die Wohnungen aufgenommen. Am 29., dem dritten Tage des Kampfes, um 8 Uhr Morgens, wurden die Königl. Truppen vom Pont-Neuf verdrängt; sie verschanzten sich im Louvre, der um 10 Uhr mit Sturm genommen wurde. Der Kampf wurde hierauf in der Straße St. Honoré und in allen kleinen nach dem Caroussel-Platz und der Straße Rivoli führenden Straßen, so wie auf dem Quai der Tuilerieen, mit Erbitterung fortgeführt. Die Truppen wurden bis in die Tuilerieen zurückgedrängt, wo die Garde das Feuer hinter den Gittern fortsetzte. Der Caroussel-Platz, die Straße Rivoli und die Straße de la Paire wurden sogleich von den Bürgern besetzt, und die königlichen Truppen zogen sich eilig und in großer Unordnung auf der Straße nach Neuilly zurück. Um 12½ Uhr waren die Bürger Meister der Tuilerieen, und das Feuer hatte allenthalben aufgehört. Seitdem hat die vollkommenste Ruhe in Paris geherrscht. Geschlossen waren alle Läden wieder geöffnet, die Straßen wurden wieder gepflastert, die Circulation der Proviandwagen ist gesichert, die Stadt- und Polizei-Behörden kehren zu ihren Amts-Arbeiten zurück.

Der Moniteur vom 1. August enthält die (in der vor. Nr. d. K. ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits mitgetheilte) Proklamation der Deputirten an das französische Volk. Sie ist von folgenden 90 Deputirten unterzeichnet: Milleret, Paisné de Villevêque, von Laborde, Ternaux, Béraud, Bernard, Tribert, Baillot, B. Constant, Levesque de Pouilly, B. Delessert, Agier, Firmin-Didot, Gaëtan und Alexander von la Rochefoucault, Hennessy, General Tirlet, Lepelletier-d'Aulnay, Aug. Perier, Hely d'Assel, von Estourmel, von Mont-

guyon, Dugas-Montbel, Aug. von Saint-Aignan, Kératry, Duchaffault, Hartmann, Eug. von Harcourt, Odier, Viennet, Sebastiani, Lucas-Jobert, Girod, Batismenil, Fars, Cormenin, Pairehan, J. Lefebvre, Duvergier de Hauranne, Lecarlier, Bertin de Vaur, Camille Périer, von Bondy, Méchin, Louis Basile, Nau de Champlouis, Bouchotte, La Pommeraie, M. Dumas, Dumeylet, Gás. Bacot, von Drée, Salvete, Cunin-Gridaine, Jacqueminot, Bassal, Dupont von der Eure, Corcelles, J. Laffitte, Tronchon, Martin Laffitte, André Gallot, Audry de Puyraveau, Bignon, Duris-Dufresne, G. Lameth, Köchlin, General Clauzel, Labbey de Pompières, Alex. Périer, Gattier, Martin, Legendre, Prévoist-Leygonie, L. Blaise, Perrin, Gérard, von Podenas, von Arroz, Souwencel, Billemain, Dupin der Aelt., Karl Dupin, Caumartin, Persil, Morin, Etienne, Garcias, Bessières und Demimuy-Moreau.

Es sind zahlreiche Subscriptionen für die Verwundeten, und für die Wittwen und Waisen der umgekommenen Patrioten eröffnet. Der Herzog von Orleans hat mit 100,000 Fr. zu Gunsten der in den Gefechten vom 27., 28. und 29. Juli Verwundeten, wie der Familien der Gebliebenen, unterzeichnet.

Baron v. Rothschild hat 15,000 Fr. für die in den letzten Tagen des Juli Verwundeten, und für die Familien der Gebliebenen hergegeben.

In jedem Stadt-Bezirk von Paris sollen vier Kommissarien beauftragt werden, die Namen der Opfer der letzten Begebenheiten, sowohl Derer, die unterlegen sind, als Derer, die wesentlich gelitten haben, zu sammeln, und über die Lage ihrer Familien Erkundigungen einzuziehen.

Die städtische Kommission wollte sich, wie der *Messenger des Chambres* meldet, der Kron-Juwelen versichern. Der Bewahrer derselben erklärte aber, Herr von la Bouillerie habe ihm dieselben abgenommen. Sein Empfangschein liege auf der Municipalität.

Durch Verordnungen vom 1. und 4. August werden:

Herr Dupont v. d. Eure zum provisorischen Kommissair im Justiz-Departement, der Graf Gérard zum Kommissair im provisor. Kriegs-Departement, Herr Guizot zum provisor. Kommissair im Departement des Innern, der Baron Louis zum provisorischen Kommissair im Finanz-Departement, der Marschall Jourdan zum provisorischen Kommissair im Departement des Auswärtigen, der Baron Bignon zum provisorischen Kommissair im Departement des öffentlichen Unterrichts, und Hr. Dupinier zum provis. Kommissair der Marine ernannt.

Durch Ordonnanz des Generallieutenants des Reichs sind alle wegen Preßvergehen erlassene Urtheile widerrufen, und alle dieserhalb arretirte Individuen in Freiheit gesetzt worden.

Baron Louis hat den zu Toulon befindlichen Beamten der Schatzkammer durch den Telegraphen melden lassen, sie hätten die von Algier eingetroffenen 15 Millionen nur dem gegenwärtigen Gouvernement einzuliefern. Er hat zur Antwort erhalten, seine Befehle sollten vollzogen werden.

Der Herz. von Laval-Montmorency, französischer Botschafter in London, ist hier eingetroffen.

Nachstehendes ist die Rede, mit welcher der Herzog von Orleans am 3. August die Kammern eröffnete:

„Meine Herren Pairs und Deputirten! Paris, durch eine bedauernswerthe Verletzung der Charte und der Gesetze in seiner Ruhe gestört, vertheidigte sie mit einem heroischen Muth. Mitten in diesem blutigen Kampfe bestand keine einzige der Garantien der gesellschaftlichen Ordnung mehr. Die Personen, das Eigenthum, die Rechte, Alles, was den Menschen und Bürgern heilig und theuer ist, liefen die größte Gefahr. Bei diesem Mangel aller öffentlichen Gewalt richteten sich die Wünsche meiner Mitbürger auf mich; sie glaubten mich würdig, mit ihnen zur Rettung des Vaterlandes mitzuwirken; sie luden mich ein, die Funktionen eines Generallieutenants des Königreichs zu übernehmen. Ihre Sache schien mir eine gerechte, die Gefahr unermesslich, die Nothwendigkeit gebieterisch, meine Pflicht heilig. Ich eilte unter dieses tapfere Volk, umgeben von meiner Familie, und jene Farben tragend, die zum zweiten Mal unter uns den Sieg der Freiheit bezeichnen. Ich eilte herbei, fest entschlossen, zu Allem die Hand zu bieten, was die Umstände von mir fordern würden in der Lage, in die sie mich versetzt hatten, um die Herrschaft der Gesetze wiederherzustellen, die bedrohte Freiheit zu retten, und die Wiederkehr so großer Uebel unmöglich zu machen durch eine dauernde Sicherung der Gewalt jener Charte, die, wie im Kampfe so nach dem Siege, angerufen wurde. Es ist die Sache der Kammern, zur Erreichung dieses edlen Zieles meine Führer zu seyn. Alle Gerechtsame müssen dauernde Garantien, alle zu ihrer vollen und freien Ausübung nothwendigen Institutionen jene Entwicklung erhalten, der sie bedürfen. Mit ganzem Herzen und aus Ueberzeugung, den Grundsätzen einer freien Regierung zugethan, nehme ich im Voraus alle Konsequenzen derselben an. Ich glaube, schon heute Ihre Aufmerksamkeit für die Organisation der Nationalgarden, für die Anwendung der Jury bei Preßvergehen, für die Bildung der Departemental- und Municipalverwaltungen, und vor

4
Allen für den Artikel 14 der Charte, den man auf eine so gehässige Weise interpretirt hat, in Anspruch nehmen zu müssen. Mit diesen Gesinnungen, meine Herren, eröffne ich diese Session. Was vorgefallen, ist mir schrecklich; ich beklage Unfälle, denen ich hätte zuvorkommen mögen; allein mitten in diesem großherzigen Aufschwung der Hauptstadt und aller Städte Frankreichs, beim Anblick der wunderbar rasch wieder auslebenden Ordnung nach einem von jeder Ausschweifung frei gebliebenen Widerstande, hebt ein gerechter Stolz meine Brust, und ich blicke mit Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes. Ja, meine Herren, es wird glücklich und frei seyn, dieses Frankreich, das uns so theuer ist; es wird Europa zeigen, daß es bloß mit seiner innern Wohlfahrt beschäftigt, den Frieden eben so sehr liebt als die Freiheiten, und Nichts will, als das Glück und die Ruhe seiner Nachbarn. Achtung für alle Rechte, Sorgfalt für alle Interessen, Redlichkeit von Seiten des Gouvernements, sind das beste Mittel, die Parteien zu entwaffnen, und jenes Vertrauen in die Gemüther, in die Institutionen jene Stabilität zu bringen, welche die einzig sicheren Bürgschaften des Glückes der Völker und der Stärke der Staaten sind. Meine Herren Pairs und Deputirten, sobald die Kammern konstituirte sind, werde ich die Entsagungsakte Sr. Maj. des Königs Karls X. Ihnen vorlegen lassen; durch dieselbe Akte verzichtet auch Se. königliche Hoheit Ludwig Anton von Frankreich (der Dauphin) auf seine Rechte. Diese Akte wurde gestern, den 2. August, Abends 11 Uhr, in meine Hände übergeben. Ich befahl diesen Morgen, sie in den Archiven der Pairskammer niederzulegen, und ließ sie in dem offiziellen Theil des *Moniteur* aufnehmen."

Die Entsagungsakte Karls X. und des Dauphin, aus Rambouillet vom 2. August datirt und mit der Aufschrift: „An meinen Vetter den Herzog von Orleans, Generallieutenant des Königreichs“ versehen, lautet: „Mein Vetter, ich bin über das Unglück, das mein Volk getroffen hat oder dasselbe bedrohen könnte, zu tief bekümmert, als daß ich mich nicht nach einem Mittel, ihm zu steuern, umgesehen hätte. Ich habe sonach den Entschluß gefaßt, der Krone zu Gunsten meines Enkels, des Herzogs v. Bordeaux, zu entsagen. Der Dauphin, der meine Gesinnungen theilt, verzichtet gleichfalls auf seine Rechte zu Gunsten seines Neffen. Sie haben mithin in Ihrer Eigenschaft als Generallieutenant des Königreichs, die Thronbesteigung Heinrich V. proklamiren zu lassen. Sie werden übrigens alle die angemessenen Maaßregeln ergreifen, um die Form des Gouvernements während der Minderjährigkeit des neuen Königs festzustellen. Ich beschränke mich hier

darauf, meine Willensmeinung kund zu thun; es ist dies ein Mittel, noch mehr des Unheils zu verhüten. Sie werden meine Intentionen dem diplomatischen Korps mittheilen, und mir, sobald als möglich, die Proklamationen zusenden, wodurch mein Enkel als König unter dem Namen Heinrich der Fünfte anerkannt wird. Ich beauftrage den Generallieutenant Vicomte de Foissac-Latour, Ihnen dieses Schreiben zu überbringen. Er hat Befehl, sich mit Ihnen über die zu Gunsten der Personen, die mich begleitet haben, zu treffenden Arrangements, so wie über die geeigneten Anordnungen dessen, was mich und meine Familie betrifft, zu verständigen. Wir werden hierauf die sonstigen Maaßregeln, die eine Folge des Regierungswechsels sind, ordnen. Ich versichere Sie, mein Vetter, wiederholt der Gesinnungen, mit welchen ich bin Ihr wohlgeneigter Vetter. (Unterz.) Karl Ludwig Anton."

Paris, d. 4. August. Die gestern erwählten Kommissaire, um Karl X. auf seiner Abreise zu schützen, trafen um 8 Uhr Abends zu Rambouillet ein. Hr. v. Coigny äußerte seinen Kollegen den Wunsch, sich zuerst allein vor dem Könige zu präsentiren, von dem er gekannt sey. Man gab dieses zu. Herr v. Coigny, Andere sagen, der Herzog v. Ragusa, kehrte bald zurück und meldete ihnen, Karl X. sey Rambouillet nicht eher zu verlassen Willens, bis er auf die Entsagungsakte, die er dem Generallieutenant des Königreichs übersandt, Antwort erhalten; mittlerweile lasse er ihnen Zimmer im Schlosse anweisen. Die Kommissaire gaben auf dieses Anerbieten zur Antwort, sie seyen nur gekommen, um den Rückzug dessen, der ihnen dasselbe mache, und seine Familie zu schützen, und sie würden, wenn ihre Hülfe abgelehnt würde, sich zurückgeben. Man ließ ihnen bemerken, sie könnten es hiermit halten, wie's ihnen beliebe, und hierauf kehrten diese Herren auf der Stelle nach Paris zurück. Wenige Augenblicke nach ihrer Heimkehr wurde ein Entschluß gefaßt, dessen Wirkung ganz Paris unverzüglich wahrgenommen. Von allen Theilen strömten Bewaffnete nach dem Plage Ludwigs XV. und auf die Straße nach Versailles. Die Omnibus- und Plagwagen und alle disponibeln Transportmittel wurden gebraucht, um ihren Marsch zu beschleunigen. Wir erfahren, daß sich heute Abend mehr als 20,000 Mann in Bewegung gesetzt haben. General Pajol und Obrist Jacqueminot wurden außersehen, diese Bewegung zu leiten. Von einer andern Seite sind die Bewohner von Rouen und Havre, die zu Poissy oder St. Germain eintrafen, nach derselben Richtung aufgebrochen. Die Kommissairs sind gegen 3 Uhr Nachmittags nochmals abgereist, um Karl X. und seine Familie zu fragen, ob sie begleitet oder geführt werden wollen. Diese Bewegung kann nur

entscheidend seyn und entscheidender vielleicht als irgend eine andere, wenn ihr nicht kluger Weise vorgebeugt worden ist.

Der Baron Pasquier ist an die Stelle des Marquis v. Pastoret, der seine Entlassung als Kanzler von Frankreich genommen, zum Präsidenten der Pairskammer ernannt, und die Herzöge von Chartres und Nemours, die Söhne des Herzogs v. Orleans, sind ermächtigt worden, den ihnen gebührenden Rang und Platz in der Pairskammer während der laufenden Session einzunehmen.

Der Herzog von Orleans empfing gestern den Prinzen Paul v. Würtemberg.

Paris, d. 5. August. Der Messager meldet in seiner Nachschrift, der König sey gestern spät Abends von Rambouillet abgereist.

Man hat überall in den Provinzen, wohin die Nachrichten von den Vorfällen des 27. bis 29. Juli gelangt sind, die neue Ordnung der Dinge anerkannt. In Meaux, Rennes, Laval, Alençon, Verneuil, Verdun, Chalons sur Marne, Epernay, Chateau-Thierry, Auxerre, Sens, Evreux, Limoges, Orleans, Amiens, Dijon, Troyes u. vielen andern Orten weht die dreifarbige Fahne.

Nachrichten von der Expeditionarmee.

Die Estafette d'Alger meldet in ihrer neuesten (in Toulon gedruckten) Nummer aus Algier ohne Angabe des Datums: Die Armee steht noch immer in ihren Stellungen; bei den auf den Anhöhen um die Stadt gelagerten Divisionen fängt die große Hitze an, ihre Wirkungen zu zeigen. Mehrere Soldaten leiden an der Ruhr, die aber bei der Sorgfalt der Gesundheits-Beamten nicht sehr um sich greifen wird. Zwei Regimenter, das 6te und 49ste, sind unter den Befehlen des General Danremont, der die erste Brigade der zweiten Division kommandirt, von Algier abmarschirt, um von Bona und Lacalle Besitz zu nehmen. Diese Bewegung wird die Unterwerfung des Bey von Konstantine beschleunigen; zugleich sind 2000 Mann nach Dran aufgebroschen, um es zu nehmen. Der in

der Kassaubah gefundene Schatz beläuft sich auf 65 Millionen in baarem Gelde und in Juwelen.

Dasselbe Blatt enthält folgenden Auszug aus dem Schreiben eines am Bord der Fregatte „Jeanne d'Arc“ befindlichen Passagiers: Am 9. Juli begab sich der Befehlshaber unseres Schiffes, Kapitain Letré, mit einigen Offizieren ans Land, um dem Dey einen Besuch zu machen. Dieser empfing sie freundlich und bezeugte ihnen sein Vergnügen darüber, mit ihnen eine Seereise zu machen. Die Vorbereitungen zur Einschiffung wurden verabredet. Am 10. wurden die Effekten der Passagiere auf das Schiff gebracht, und am 11., um 7 Uhr Abends, kam der Dey mit seinem Gefolge an Bord. Es waren im Ganzen 118 Personen, worunter 58 Frauen. Letztere waren so dicht verhüllt, daß sie an der Hand geführt werden mußten. Alle Männer auf dem Schiffe mußten sich zurückziehen, um diese lange Reihe vorüber zu lassen. Dieser Vorsichts-Maßregeln ungeachtet, habe ich einige hübsche Gesichter erblickt, und zwar waren es, sonderbar genug, gerade junge Frauen, denen der Schleier herunter fiel. Wahrscheinlich verstanden sie nicht, ihn mit den Nadeln so gut zu befestigen, wie die alten. Der Dey wird von zweien seiner Schwiegersöhne, deren einer sein Marine-, der andere sein Kriegsminister war, ferner von seinem Bruder, der als solcher kein Staatsamt bekleiden durfte, so wie von dem Finanz- und dem Haus-Minister, begleitet. Alle beobachteten am Bord des Schiffes ihre alten Gewohnheiten; sie essen und liegen auf Teppichen und behandeln den Dey mit derselben Rücksicht, wie in den Zeiten seiner Größe. Die Frauen sind in ihre Gemächer eingeschlossen und werden von Eunuchen bewacht. Der Dey hat das Ansehen eines guten Mannes, und wenn man ihn sieht, findet man die Handlungen der Milde, die von ihm erzählt werden, glaubwürdig. Vor seiner Erhöhung zum Dey war er Tabackshändler. Die Türken scheinen sich mit Resignation in ihr Schicksal zu fügen. Nie hätte ich geglaubt, daß der Fatalismus sie so glücklich machen könne, wie sie es wirklich sind.

Graf Bourmont hat eine bedeutende Anzahl von Straußen, die man in den Besitzungen des Dey's von Algier fand, nach Frankreich geschickt und zwei davon der Stadt Toulon, für ihre Menagerie, geschenkt; die übrigen sollen nach Paris gesandt werden.

Bekanntmachungen.

Im Termine den 6. d. M., zur zwölffährigen Verpachtung des zwischen dem Frankenplage und dem Morigshore belegenen Mittelzingers ist kein annehmlisches

Gebot erfolgt. Es wird daher hierzu ein anderweiter Termin zum

17. dieses Monats

Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Hrn. Stadt-



Sekretair Linke anberaumt. Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Halle, den 10. August 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

In Gemäßheit des §. 7. der Instruction vom 13. April 1825 über das Ersatz-Aushebungsgeschäft wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Bewohner des Saalkreises gebracht, daß für denselben das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 23. August c. auf dem Rathhause zu Ebnern und den 24. und 25. ejusd. m. im Gasthose zum Grünen Hofe vor Halle, statt haben wird, und sich auf alle diejenigen Individuen erstreckt, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1806. bis letzten Dezember 1810. geboren wurden, und ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben.

Obgleich Jedem, der sich noch im militairpflichtigen Alter befindet, bekannt seyn muß, daß, so lange er dieser seiner Pflicht noch nicht genügt hat, auch wenn er von seiner Ortsbehörde nicht dazu aufgefordert werden sollte, er sich bei derselben zur Eintragung in die Stammrolle melden, und demnächst vor die Kreis-Ersatz-Kommission stellen muß; so fordere ich doch, zur Vermeidung aller Uebelstände alle, noch militairpflichtige, im Saalkreise sich aufhaltende Individuen auf, sich, insofern solches noch nicht geschehen, ungesäumt bei ihrer Wohnortsbehörde zu melden, welche ihnen das Nähere über die Bestellung nach der von mir erhaltenen desfallsigen Anweisung, eröffnen wird.

Diejenigen, welche diese Meldung und Bestellung an einem der obgenannten Tage und Orte, unterlassen, haben die daraus für sie entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben, namentlich, daß sie bei ihrer späteren Ermittlung, im Fall sie diensttauglich sind, ohne alle weitere Rücksicht zum Militairdienst werden eingestellt werden, und dann auch alle etwanige besondere Verhältnisse, welche bei gehörig erfolgter Anmeldung ihre einstweilige Zurückstellung zu Gunsten ihrer und ihrer Angehörigen gesetzlich zugelassen haben würden, gänzlich unbeachtet bleiben müssen.

Sämmtliche Ortsbehörden aber fordere ich zugleich wiederholt auf, nicht nur gegenwärtige Bekanntmachung zur allgemeinsten Kenntniß in ihren Ortschaften zu bringen, sondern auch nach denen, in ihren Kommunen sich aufhaltenden, besonders auswärtig gebornen, Militairpflichtigen die genauesten Nachforschungen anzustellen, und werden diejenigen, welche in Erfüllung dieser, ihrer Pflichten, saumselig befunden werden sollten, zur strengsten Verantwortung gezogen werden.

Poplitz, den 30. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Es ist mir wiederholt bekannt geworden, daß bei Kirchen- und Schulvisitationen die Ortsbehörden sich öfters nicht vor den Herren Superintendenten einfänden. Ich bringe daher hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an den Tagen, an welchen der Herr Superintendent das Local-Geschäft der Kirchen- und Schulvisitationen vornimmt, die Schulzen sowohl, als die Schöppen und der Kirchenvorsteher aller zu der treffenden Pfarochie gehöriger Ortschaften schuldig sind, sich auf der Pfarre einzufinden, um über die von dem Herrn Epheorus zu machenden Nachfragen Auskunft zu geben, auch dessen Anweisungen entgegen zu nehmen. Diejenigen, welche für die Zukunft dieser Anweisung entgegen handeln, werden in eine Ordnungsstrafe verfallen.

Poplitz, den 4. August.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Cosathen Christian August Frenzel, jetzt dem Einwohner Martin Fischer zugehörige sub No. 7. in Capellenende belegene und auf 632 Ehr. 22 Sgr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör Schuldenhalber subhastirt, und

der 27. September c.

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Hoffmann ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflektirt werden wird.

Uebrigens wird sämmtlichen, aus dem Hypothekenbuche nicht konstatirten Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht, daß sie zur Konsevation ihrer etwanigen Gerechtsame sich bis zum Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, zu melden und ihre Ansprüche dem Gerichte anzuzeigen, unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudikation damit gegen den neuen Besitzer, und in soweit sie das Grundstück betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Halle, den 15. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Serlach.

Zur Bühnenanlage bei Wetzin, werden etwa 200 Schachtruthen Bruchsteine erforderlich, welche dem Mindestfordernden übertragen werden sollen. Lieferungslustige werden aufgefordert, sich zur Abgabe ihrer

Forderungen, Sonnabend den 21. August Vormittag
10 Uhr bei der Königl. Mühle daselbst einzufinden.
Halle, den 8. August 1830.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Ausgeklagter Schulden halber ist das, dem Cossathen Gottlieb Hartmann und dessen Ehefrau Eleonore Elisabeth geb. Köppe zugehörige, im Dorfe Stöttitz belegene Cossathen-Gut mit zugehörigen zwei Gärten, drei Grafelabeln in der Fuhne und sonstigen Pertinenzien, nach Abzug der Lasten, zusammen auf 1019 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. gerichtlich gewürdert, subhastirt und

den 22. October 1830
Vormittags 10 Uhr

zum einzigen peremptorischen Bietungs-Termine anberaumt worden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit geladen, in diesem Termine an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewarten, daß nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, nach Ablauf des Termins aber, auf keine Gebote weiter reflectirt wird.

Zugleich wird auch allen unbekanntem Realprätendenten bekannt gemacht, daß sie ihre Ansprüche bis zu, und längstens in dem anberaumten Termine, hier anzuzeigen, im Unterlassungsfalle aber zu gewarten haben, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer nicht weiter werden gehört werden.

— Frau, den 8. Juli 1830.

Adel. Weltheimische Patrimonial-Gerichte allda.
F. W. Krause.

Hausverkauf.

Das hieselbst auf dem Petersberge sub No. 1429 belegene, dem Herrn Gerichtsamtman Dr. Turin gehörige Haus mit 3 Stuben, mehreren Kammern und Hofraum, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher ersucht, ihre Gebote

den 23. August dieses Jahres

Nachmittags um 3 Uhr

in der Schreibstube des Unterzeichneten unter bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 10. August 1830.

Der Justiz-Commissarius
Mäncke.

B i t t e .

Den 6. August d. J. ist der mit Zwirn, Knöpfen u. s. w. handelnde, hier in Halle wohnhafte Adam Höfner in seinem 39. Lebensjahre, durch Straßenraub und Mord umgekommen und an der Brücke unweit des Wirthshauses bei Sennewitz todt aufgefunden worden.

Die hinterbliebene Wittwe des Höfner mit ihren 5 unerzogenen Kindern, wovon das jüngste erst ein Jahr ist und bei der Ermordung des Vaters noch an der Mutter Brust lag, ist aber so arm und in einem so betlagenswerthen Zustande, daß sie sämmtliches Geld zum Sarge, worin der Mann beerdigt ward, erborgen mußte.

Die Frau und die ältesten beiden Knaben sind überdem krank und man kann weder diesen letzteren, noch jener ersteren etwas Böses nachsagen.

Ich halte es aber für Pflicht, die Wohlthätigkeit der braven Bewohner dieser Stadt und der Umgegend auf diese Familie hinzulenken. Gern werde ich jeden, auch den kleinsten Beitrag annehmen und zur Unterstützung der Unglücklichen gewissenhaft verwenden.

Halle, den 10. August 1830.

B ö h m e ,

Prediger an hiesiger Ulrichskirche.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen bisherigen Geschäften unter heutigem Tage noch eine

Papier- und Kunst-Handlung vereinigt habe und alle dahin einschlagende Artikel in bester Qualität zu höchst civilen Preisen verkaufe.

Halle, den 1. August 1830.

Dr. H. Helmutz.

Am rothen Thurme der Hirsch-Apothek gegenüber steht der Laden No. 10. von Michaelis an zu vermieten. Das Nähere erteilt Herr Zimmermann, Müngensfabrikant am Markt.

Unterzeichnete sind mit einem großen Transport fein gerissener Böhmischer Bett- und Flaumen-Federn hier angekommen und verkaufen um ganz billige Preise. Auch können die Betten in unserm Logis gleich gestopft werden.

Gebrüder Pöschel,

im Schwarzen Adler vor dem Steinthore.

Im Böllberg'schen Felde ist ein großer Eichen-Kloß gefunden und bei mir abgegeben worden. Derjenige, der sich als wahren Eigenthümer legitimiren kann, kann selbigen gegen Erstattung der Unkosten bei mir in Empfang nehmen.

Der Gärtner Funke
vor dem Steinthore.

Ein neuer leicht einspänniger Stuhlwagen mit eisernen Axen steht billigst zum Verkauf bei

Uhlig, auf dem alten Markt.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung aus dem Hause des Tischlermeisters Herrn C. Ulbricht hinter dem Rathhause in mein eignes, früher Dr. Grävesches Haus, große Steinstraße No. 174. verlegt habe, zeige ich einem

geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und verbinde damit die Bitte, mich auch in diesem Lokale mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Halle, den 9. August 1830.

Carl Freyberg,
Gold- und Silberarbeiter.

Unterzeichneter beehrt sich, dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er das Glück gehabt hat, für seine hier innehabende Wattenfabrik, (im Scharrengebäude am Buttermarkt,) einen englischen Watten-Meister zu engagiren. Er bittet um geneigten Zuspruch und wird die schönsten Watten aller Art zu den billigsten Preisen jederzeit prompt und reell liefern.

Weinhard Cramer.

Garten-Musik.

Die bekannten Prager Musici werden Donnerstag den 12. August im Gasthause zur Traube eine Garten-Musik geben.

Eine honette Frau, die jeder Wirthschaft vorstehen kann, wünscht in einer ansehnlichen Familie oder bei einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin zu kommen; sie sieht nicht auf Gehalt, mehr auf eine solide Behandlung. Nähere Nachricht hierüber ertheilt Charlotte Meister, wohnhaft auf dem Neumarkt No. 1129. 2 Treppen hoch.

Comtoir, Federmesser, so wie viele Sorten andere Feder- und Rasirmesser, empfiehlt zum einzelnen Verkauf in hinreichender Auswahl fertig abgezogen

J. A. Henckels,

Stahlwaarenfabrikant aus Solingen, auf dem Markt auf dem Hospital-Platz, gegenüber dem Hause des Herrn Zimmermeister Scharre.

Tischmesser und Gabeln

Habe ich eine Sorte, sogenannte Senickfänger verfertigen lassen, die ihrer Dauerhaftigkeit wegen besonders den Herren Gastwirthen zu empfehlen sind.

J. A. Henckels,

Stahlwaarenfabrikant aus Solingen, auf dem Markt auf dem Hospital-Platz, gegenüber dem Hause des Herrn Zimmermeister Scharre.

Delikaten Caviar das lb 25 Sgr. Feine rothe und weiße Franz- auch Rhein- und Moselweine als: Medoc St. Julien, $\frac{1}{2}$ Mß 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. f. Medoc 15 Sgr. f. haut Sauterne 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. f. haut Preignac. 15 Sgr. f. haut Barsac 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. f. Graves 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. 1827r Niersteiner 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. 1825r Mosel 15 Sgr. 1827r Rudesheimer 15 Sgr. Epernay Champagner empfiehlt ergebenst

Friedr. Sontag,
Große Steinstraße No. 182.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 10. Aug. 1830	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$ 105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18 5	102 $\frac{1}{2}$	—	Schlesische do.	4	107 —
do. 22 5	102 $\frac{1}{2}$	—	Dom. Pfandbr.	5	— —
Pr. Engl. Db. 30 4	95 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Km.	—	73 $\frac{1}{2}$ —
Km. Db. m. l. C. 4	98 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	73 $\frac{1}{2}$ —
Nm. Int. Sch. do 4	98 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Km.	—	74 —
Berl. Stadt-Db. 4	101 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	74 —
Königsb. do. 4	99 —	—	Holl. vollw. D.	—	— —
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	102 —	—	Neue dito	—	19 $\frac{1}{2}$ —
Danz. do. in Th. —	37 —	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A. 4	99 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	5 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Gr.-Hj. Pof. do. 4	100 $\frac{1}{2}$	—			
Ostpr. Pfandbr. 4	100 $\frac{1}{2}$	—			
Pomm. Pfandbr. 4	105 $\frac{1}{2}$	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 10. August.

Weizen	2 thl. — sgr. — pf.	bis 2 thl. 5 sgr. — pf.
Roggen	— s 27 s 6 s — 1 s 2 s 6 s	
Gerste	— s 20 s — s — s 26 s 3 s	
Hafer	— s 20 s — s — s 22 s 6 s	

In den 3 Markttagen vom 4. bis 10. August sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 171 Wspl. 18 Schfl.

Weizen	78 Wspl. 8 Schfl.	Gerste	44 Wspl. 14 Schfl.
Roggen	23 — 2 —	Hafer	25 — 18 —

B. zu Wasser nichts.

Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 90 Wspl. 8 Schfl.

Weizen	56 Wspl. 2 Schfl.	Gerste	28 Wspl. 6 —
Roggen	6 — — —	Hafer	— — —

Nordhausen, d. 7. August.

Weizen	1 thl. 23 sgr. — pf.	bis 2 thl. 3 sgr. — pf.
Roggen	1 s 2 s — s — 1 s 5 s — s	
Gerste	— s 23 s — s — 1 s 1 s — s	
Hafer	— s 25 s — s — s 27 s — s	

Magdeburg, d. 7. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	54 — 59 thl.	Gerste	26 — 26 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	31 — 34 s	Hafer	18 $\frac{1}{2}$ — 21 $\frac{1}{2}$ s

Duedlinburg, den 6. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	57 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	28 s	Hafer	20 s

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 9. August.

Weizen	5 thl. 4 gr. bis 5 thl. 8 gr.
Roggen	2 s 6 s — 2 s 8 s
Gerste	1 s 12 s — 1 s 14 s
Hafer	1 s 6 s — 1 s 8 s
Rappsaat	8 s 16 s — 8 s 18 s
W. Rübsen	8 s 12 s — 8 s 14 s
S. Rübsen	— s — s — — s
Del, die Sonne	34 s 6 s

(Die neuesten Nachrichten aus Paris giebt die Beilage zu der heutigen Nummer.)

Neueste Nachrichten aus Frankreich.

Paris, vom 5. August.

Die Pairskammer schritt in ihrer gestrigen Sitzung zur Bildung ihres definitiven Bureau's. Zu Sekretären wurden der Herzog v. Mortemart, der Marquis Maison, der Herzog v. Plaisance und der Graf Lanjuinais ernannt. Die Commission für die Adresse besteht aus dem Grafen Simon, dem Grafen Molé, dem Grafen v. Argout, dem Marquis v. Marbois, dem Herrn v. Barante, dem Marquis v. Saucourt und dem Baron Segnier.

Die Deputirten beschäftigten sich gestern mit der Verifikation der Vollmachten. Die Sitzung dauerte von Mittag bis Mitternacht, da der Vorschlag des Hrn. Ch. Dupin, die Kammer möge, da Förderung bei ihren Operationen höchst nothwendig geworden, beisammen bleiben, angenommen worden war.

Der Herzog von Chartres (ältester Sohn des Herzogs von Orleans) ist gestern an der Spitze seines Regiments zu Paris eingetroffen.

Die Nationalgarde, welche gestern nach Rambouillet aufgebrochen, kehrte noch an demselben Tage zurück. Karl X. hat vor seiner Abreise von Rambouillet die Diamanten der Krone nach Paris gesendet, wo sie gestern eingetroffen sind.

Der bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten hat dem Generalleutenant des Königreichs seine Aufwartung gemacht — Unter den Personen, die bei dem Herzoge von Orleans Audienz hatten, befand sich auch der Fürst Talleyrand.

Am 4. August, Abends 10 Uhr, sandten die nach Rambouillet geschickten Kommissaire folgendes Schreiben an den Herzog von Orleans: „Mit Freuden melden wir Ihnen den Erfolg unserer Sendung. Der König hat sich entschlossen, mit seiner ganzen Familie abzureisen. Wir werden Ihnen mit der größten Genauigkeit alle Details, alle Nebenumstände dieser Reise berichten. Möge sie sich glücklich enden! Wir folgen der Straße nach Cherbourg, in einer halben Stunde reisen wir ab; alle Truppen sind nach Exermon beordert, und morgen frühe wird man diejenigen auswählen, die dem König definitiv folgen sollen.“

Es ist bestimmt, daß Hr. v. Peyronnet zu Tours arretirt worden ist. Er reiste mit einem Kurier, und wollte, um unerkannt zu bleiben, durch Tours zu Fuß gehen. Er wurde jedoch erkannt, und

nannte auf einem kleinen Kaffeehaus, wohin er sich vor seinen Verfolgern geflüchtet, endlich selbst seinen Namen. Die Nationalgarde führte ihn in einer offenen Kalesche nach dem Gefängniß ab.

Die Hrn. de Montbel und Capelle sind die einzigen Minister, die bei der königl. Familie geblieben sind; man weiß noch nicht, was aus den Hrn. de Polignac, Guernon de Ranville, d'Haussez und Chantelauze geworden ist.

Nachrichten aus Bordeaux vom 31. Juli sagen: Die ersten Ereignisse von Paris kamen gestern Abend, Freitag, zu unserer Kenntniß. Sogleich gerieth die ganze Population in eine unbeschreibliche Gährung. Es war hinreichend zu wissen, daß unsere Mitbürger zu Paris ermordet wurden, um Jedermann zu veranlassen, die Waffen zu ergreifen, um sie allenfalls an denen zu rächen, die in unsern Mauern dem treulosen Ministerium anhängen. Das Präsektur-Gebäude wurde sogleich eingenommen, und der Präsekt Vicomte v. Curzay fiel in die Hände von 10,000 Unzufriedenen. Er wurde in der Straße herumgeschleppt, und verdankt sein Heil nur dem Mitleid einiger großmüthiger Bürger, die, nicht ohne eigene Gefahr, ihn von einem sichern Tod retteten. Der General Janin, welcher das Departement kommandirt, hat sich als ein loyaler Militär gezeigt; er befohl dem 55. Regiment, kein Feuer auf die Bürger zu geben, und dieser Befehl wurde von den Soldaten genau befolgt. Diesen Morgen indessen wurde eine Schwadron Reiter mit den Bürgern handgemein, und da fielen dann 5 — 6 Einwohner. Der Maire wollte sich anfänglich der Organisation der Nationalgarde widersetzen; er mußte aber einwilligen, und so herrscht Ruhe. Das Schloß des Hrn. v. Peyronnet, 3 — 4 Stunden von Bordeaux, ist in einen Aschenhaufen verwandelt, und die Säule vom 12 März zerstört.

Der „Courrier français“ sagt über die gestrige Sitzung der Pairskammer: „Mehrere Vorschläge wurden nach einander von verschiedenen Pairs gemacht. Ein Vorschlag von Herrn Boissy-d'Anglas, hatte zur Absicht, den Herzog von Orleans, nachdem man demselben gewisse Bedingungen auferlegt, auf der Stelle zum Könige proklamiren zu lassen. Dieser Vorschlag wurde für vorzeitig erklärt und an die Kommission der Adresse verwiesen.“

Die Herzogin von Orleans hat die Verwundeten in den Spitalern besucht.

Bekanntmachungen.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister Herrmann, Ober-Leipzigerstraße No. 1644.

Verpachtung einer Material-Handlung.

In einem Städtchen im Kreise Mannsfeldt, soll ein im vollen Gange sich befindendes altes Material-Geschäft, nur Familien-Verhältnisse wegen, anderweitig verpachtet, und das vorhandene Waaren-Lager mit übergeben werden. Näheres sagen die Kaufleute J. A. Schneider in Magdeburg, Braunehirschstraße, und J. L. Schneider in Letmbach bei Mannsfeldt.

Verkauf.

Ich Endesunterscriebener bin gesonnen, meine zu Gatterstedt bestehende Windmühle, benebst Haus, 7½ Acker Land und 2½ Acker Holz auf den

12. September Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthose zu Gatterstedt meistbietend zu verkaufen. Die Bedingungen werden bei dem Termine bekannt gemacht werden.

Andreas Lauer,
zu Gatterstedt bei Quersfurt.

General Lafayette,

Chef der Nationalgarde von Paris, nach dem Leben gezeichnet in dem Moment, wo er im Begriffe steht, nach seinem Gute Lagrange abzureisen, und ihm der Befehl über die Nationalgarde von Paris übertragen wird.

Die Deputation der zusammengesetzten Regierung, Commission (sagt eine höchst glaubwürdige Privatnach-

richt aus seinen Umgebungen) fand den General in Reifkleidern. Kaum vernahm er den Antrag, als er seinen Leuten befohl, die Reiseanstalten einzustellen und mit den Worten: „Mein Leben, so kurz es auch seyn möchte, gehört der Freiheit und dem französischen Volke!“ nach seinem Pferde rief, sich aufschwang und nach dem Stadthause eilte, wo die bereits versammelten Nationalgarden ihn mit dem lautesten Jubel empfangen.

Der Preis dieses, nach einer so eben eingegangenen Originalzeichnung lithographirten Bildnisses ist 3 Sgr. 9 Pf. (3 Sgr.), und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Naumburg, den 9. August 1830.

Die Wild'sche Buchhandlung.

(In Halle bei Herren E. A. Schwetschke und Sohn zu haben.)

Im Literatur-Comptoir in Altenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Halle, Merseburg u. s. w. zu erhalten:

Dr. de Valenti, Gotthold Salzmann, der verständige Hallore, oder Gespräche über die Umtriebe der Rationalisten, namentlich in Halle. Eine Schrift für Jedermann. 8. broch. 7½ Sgr.

Die erste eigene Schrift, worin sich einer von den Herren, die in den bekannten Druckschriften Freimund Lichtfreunds und Anderer über die Hallischen Streitfragen über Religion angegriffen sind, offen vertheidigt. — Audiatur et altera pars! — Zugleich enthält diese Schrift die Ansichten der Partei, für die sie streitet, vollständig entwickelt.

(Der Beschluß der Erzählung: Marquis von Brunoy folgt im nächsten Stück.)

Neueste Nachrichten aus Frankreich.

Ein am 10. August Nachmittags von Paris in Frankfurt eingetroffener Kurier hat die Nachricht überbracht, daß der Herzog von Orleans zum Könige proklamirt worden ist.

Paris, d. 6. August.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung nochmals mit den rückständigen Verifikationen und schritt dann zur Wahl von Präsidenten und Sekretairs. Hr. v. Corcelles machte den Vorschlag, die Kammer möge, bei der Dringlichkeit der Umstände, von dem bisherigen Verfahren abweichen und direkt zur Wahl eines einzigen Präsidenten schreiten. Herr Kajetan de Laroche-foucauld schlug vor, man solle zu den vier Vicepräsidenten diejenigen Kandidaten nehmen, welche nach der Wahl des Präsidenten übrig blieben. Zur Rechten wurde hierbei gemurrt: Und die Charte! die Charte! Hr. Biennet sagte: „Was schlägt man der Kammer vor? Die Gesetze des Landes zu verletzen, nachdem die Bürger ihr Blut für die Vertheidigung dieser Gesetze vergossen. Die Deputirten dürfen kein Beispiel von Verletzung geben.“ (Neue Bewegung) Der Vorschlag des Hrn. Laroche-foucauld fand Untersützung, und ging durch. Die Deputirten äußerten selbst, die Charte sey todt. Von den fünf Kandidaten zur Präsidentenstelle erhielt Hr. R. Perier 174, Hr. J. Caffitte 160, Hr. Delessert 123, Hr. Dupin d. ä. 120 und Hr. Royer-Collard 116 Stimmen. Der Kommission, welche das Verzeichniß der Kandidaten dem Herzog v. Orleans überbrachte, um aus ihnen den Präsidenten zu wählen, gab derselbe zur Antwort: „Ich hätte gewünscht, die Kammer hätte die Ernennung direkt vorgenommen; allein man muß sich dem Gesetz unterwerfen; ich werde hierin immer mit meinem Beispiel vorangehen. Ich hoffe, dies wird das letzte Mal seyn, daß man mir diese Liste präsentiert.“ — Zu Sekretairs der Deputirtenkammer wurden schließlich die H. Jacqueminot, Pavée de Bandoeuvre, Cunin-Gridaine und Fars erwählt.

General Gérard hat vorgestern Abend an die Armee in Afrika den Befehl ergehen lassen, die dreifarbigte Fahne aufzupflanzen. Dem Admiral Duperré sind besondere Instruktionen erteilt worden, um

dieses Zeichen unserer politischen Regeneration an Bord seiner Schiffe anerkennen zu lassen. Letzterer hat ferner Vollmacht erhalten, den Oberbefehl über die Landarmee nöthigen Falls dem General Berthezene zu übertragen.

Gegen Mittag sind 12 — 1500 Nationalgardisten von Havre und Rouen zu Paris eingetroffen. Sie hatten zu Versailles geschlafen.

Die Zahl der am 27., 28. und 29. Getödteten und Verwundeten beläuft sich auf 16 bis 1700, wahrscheinlich ist jedoch die Anzahl beträchtlicher, da hier nur von denjenigen die Rede ist, die in die Hospitäler geschafft wurden.

Der Herzog von Orleans hat dem Hrn. Rouget Delisle, dem Verfasser der Marseiller Hymne, auf seine Privatschatulle eine Pension von 1500 Fr. angewiesen. In dem Briefe, worin Hrn. R. D. dieses angezeigt wird, findet sich folgende Stelle: „Die Marseiller Hymne hat im Herzen des Hrn. Herzogs v. Orleans Erinnerungen erweckt, die ihm theuer sind. Er hat nicht vergessen, daß der Dichter dieses patriotischen Liedes einer seiner ehemaligen Waffengefährten war.“

Der Erminister Chantelauze, der Rambouillet zu Fuß verlassen, ist ebenfalls zu Tours arretirt und in das dortige Gefängniß gebracht worden. Er war, um unerkant zu bleiben, in einen schlechten schwarzen Rock gekleidet, hatte durchlöcherete Stiefeln an und nur 3 Franken in seiner Tasche.

Von Amiens haben sich Volksmassen nach Saint-Acheul, der bekannten großen Erziehungsanstalt, welche vormals die Jesuiten gegründet, begeben. Die großen dortigen Gebäude, wo man nur einige Geistliche fand, wurden geplündert und dann verbrannt.

Paris, d. 7. August.

Hr. R. Perier ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden, hat jedoch wegen Kränklichkeit die Annahme dieses Ehrenpostens abgelehnt und ist jetzt vorläufig durch Hrn. J. Caffitte darin ersetzt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer machte unter andern Vorschlägen Hr. Gerard den Antrag, daß der Thron von Frankreich für erledigt erklärt, mehrere Artikel der Charte abgeändert und schließlich der Herzog

von Orleans um Annahme der königlichen Würde ersucht werden sollte. Die Abänderung der einzelnen Artikel bezieht sich 1) auf eine andere Fassung des Artikels 14. der Charte, wo statt „Der König ist das Oberhaupt des Staates; er befehligt die Land- und Seemacht, erklärt Krieg, schließt Friedens-, Allianz- und Handelsverträge, ernennt zu allen öffentlichen Verwaltungsstellen und erläßt die erforderlichen Reglements und Ordonnanzen zur Vollziehung der Gesetze und zur Sicherheit des Staats“, diese letztern Worte durch „alles unter Verantwortlichkeit seiner Minister“ ersetzt werden sollen; 2) auf die alleinigen Wahlen der Deputirten durch Bezirke, nicht durch Departements; 3) auf die vorerstige Botirung jedes Steuergesetzes durch die Deputirtenkammer; 4), 5) und 6) auf die Berechtigung des Sitzes in der Pairskammer mit dem 25. Jahre, der Prinzen von Geblüt mit der Geburt und auf die öffentlichen Sitzungen dieser Kammer; 7) und 8) auf Erwählung der Deputirten auf fünf Jahre und Zulassung in diese Kammer mit dem 25. Jahre; 9) Zulassung als Wähler in gleichem Alter; 10) Ernennung des Präsidenten der Deputirtenkammer durch diese Kammer selbst; 11) auf die Nichtstatthaftigkeit außerordentlicher Gerichte; 12) Schutz der Nationalgarde für die gegenwärtige Charte; 13) Unterdrückung der Artikel 19, 20, 21, 31, 36, 46, 47 u. 56 der alten Charte, und endlich folgte zum Schluß der Antrag des Hrn. Berard, alle Pairernennungen unter Karl X. für null und nichtig zu erklären. — Zur Prüfung dieser Vorschläge wurde eine Spezialkommission ernannt, deren Berichterstatter, Hr. Dupin d. ä. in einer zweiten außerordentl. Sitzung der Kammer an demselben Tage, Abends 10 Uhr, anzeigte, daß die Kommission, einige unwesentliche Punkte ausgenommen, vollkommen mit dem Antrage des Hrn. Berard, und namentlich, was das vorgeschlagene neue Staatsoberhaupt, den Herzog von Orleans betreffe, einverstanden sey. —

Einige Mitglieder verlangten, die Diskussion über die einzelnen Artikel möge auf der Stelle beginnen. Doch stellten Andere das Bedenkliche des Vorhabens dar, die ganze Charte in einer Nacht umändern zu wollen, und die Sitzung wurde vertagt.

Die Entsagungsakte Karl's X. und des Dauphin wurde in derselben Sitzung nach mehreren Debatten, ob von diesem Aktenstück überhaupt Notiz genommen werden solle oder nicht, ins Archiv der Kammer niedergelegt.

Eine Ordonnanz des Reichs-Statthalters verfügt, daß die Fahnen der Nationalgarde so wie die Knöpfe auf den Röcken derselben in Zukunft die Worte: „Freiheit, öffentliche Ordnung“, als Inschrift führen sollen.

Die Truppen im Uebungslager von St. Dmer haben die dreifarbigte Kokarde aufgesteckt.

Sowohl unter die Jüglinge der medizinischen als der Rechtsschule sind 4 Kreuze der Ehrenlegion für die Dienste, die sie der Sache der Freiheit geleistet, vertheilt worden. Alle Eleven der polytechnischen Schule, die zur Vertheidigung von Paris mitgeholfen, haben Lieutenantsrang erhalten.

Eine Menge von Präfekten und Unterpräfekten, Ráthe von k. Gerichtshöfen und Staatsprokuratoren sind bereits abgesetzt worden.

Aus Havre wird unterm 4. Aug. geschrieben: Die amerikanischen Schiffe „Charles Carol“ und „Great Britain“ sind von dem Kapitain Dumont Durville, Kommissair des provisorischen Gouvernements, gemiethet worden und sollen heute nach Cherbourg auslaufen, um Karl X. und seine Familie daselbst an Bord zu nehmen, ohne Zweifel um sie nach den vereinigten Staaten überzuführen.

Fürst von Polignac ist, (wie die Hamburger Börsenhalle vom 10. August meldet,) in Altona angekommen; er gedenkt nach Rußland abzugehen.